Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)

Band: 15 (1894)

Heft: 6

Artikel: Verhandlungen im Preussischen Abgeordnetenhause über den Handfertigkeitsunterricht [Teil 1]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-258989

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

meisters definitiv festgesetzt worden. Er giebt nun von solchen zeitweiligen Lehrern folgende Namen an: 1534 ein *Wildberg;* 1556 *Jonas Meier* von Büren zum Hof, der 1564 nach Wietlisbach zog; 1571 *Hans Wickh,* der nach Aarwangen zog; 1577 *Hans Ruost* und 1578 *Hans Schär,* beide von Burgdorf; 1591 *Hans Wirz.*

Eine Notiz über die *deutsche Schule* zu Burgdorf findet sich in der Fortsetzung von Hallers Tagebuch durch Musculus, da am 11. Januar 1576 der Rat zu Bern denen von Burgdorf auf ihr Nachwerben einen *Provisor* vergönnt, der die *deutsche Knabenlehre* und die (sonst vom Schulmeister versehene) Kollatur Heimiswyl übernehme, dessen Resoldung der Regierung und denen von Burgdorf auffalle.

Fortsetzung folgt.

Verhandlungen im Preussischen Abgeordnetenhause über den Handfertigkeitsunterricht.

Das K. Ministerium der geistlichen Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten hatte in dem Entwurf des Staatshaushaltsetats für 1894/95 zur Förderung des Handfertigkeitsunterrichts in Preussen 10,000 Mark mehr als bisher, 26,000 Mark statt 16,000 Mark, eingesetzt. Nachdem diese Summe in der Budgetkommission bewilligt worden war, gelangte die Sache in der Sitzung vom 12. März d. J. im Hause der Abgeordneten bei der zweiten Lesung des Kultusetats zur Verhandlung. Wir geben in folgendem den Verlauf derselben wieder.

„Berichterstatter Abgeordneter Dr. Weber (Halberstadt): Meine Herren, unter dem Titel 43 finden Sie weiter eine Mehrforderung von 10,000 Mark zur Förderung des Handfertigkeitsunterrichts. Diese Einstellung von 10,000 Mark, d. h. die Erhöhung des Betrages, der früher für diese Zwecke verwendet wurde, um diese Summe, entspricht einer Resolution, die das Haus im vorigen Jahr gefasst hat, und die dahin ging, die Königliche Staatsregierung zu ersuchen, den auf die Verbreitung des Handfertigkeitsunterrichts gerichteten Bestrebungen staatlicherseits weitergehende Förderung zu teil werden zu lassen als es seither geschehen sei, sowie gleichzeitig Fürsorge zu treffen, dass die Lehrerseminare allmählich diesen Unterrichtszweig als einen freiwilligen aufnehmen. Meine Herren, ich darf nicht unerwähnt lassen, dass von einer Seite in der Budgetkommission die Besorgnis ausgesprochen wurde, es könne diese Mehrbewilligung dazu verleiten, den Handfertigkeitsunterricht allge-

mein in die Volksschulen als einen neuen Unterrichtsgegenstand einzuführen; dagegen glaubte man Einspruch erheben zu müssen mit Rücksicht auf die in den Volksschulen schon bestehende starke Belastung. Es wurde aber von seiten der Vertreter der Staatsregierung erwidert, dass dies keineswegs in Absichten der Staatsregierung liege, und dass die Staatsregierung zur Zeit auch nicht einmal so weit gehen wolle, etwa an den Seminarien, wie das Haus es im vorigen Jahre gewünscht hat, schon jetzt diesen Unterrichtsgegenstand als einen freiwilligen einzuführen, sondern dass man sich zunächst mehr zuwartend verhalten und nur auf dem Wege weitergehen wolle, den man bisher beschritten habe. Man sagte, dass die Praxis der Regierung im ganzen die sei, nicht etwa den Gemeinden fortlaufende Zuschüsse zu gewähren, sondern nur Beiträge, namentlich zu den Kosten der ersten Einrichtung, zu gewähren. Die Regierung würde mit Interesse die Sache weiter verfolgen und sehen, welche weitere Entwickelung dieser Unterricht nehmen werde. Man habe Bedenken selbst gegen die freiwillige Einführung des Handfertigkeitsunterrichts in die Seminare, weil schon gegenwärtig die Seminare so stark belastet seien, dass die sogenannten Nebengegenstände des Unterrichtes, wie namentlich z. B. der Musikunterricht, oft nicht in dem wünschenswerten Masse gefördert werden könnten, weil die Zeit nicht auslange. Gegenüber dieser Erklärung der Staatsregierung wurde der, wie gesagt, von einer Seite erhobene Widerspruch zurückgezogen, und dann einmütig von der Budgetkommission beschlossen, die Mehrforderung zu bewilligen, respektive Ihnen zur Genehmigung zu empfehlen, was ich hiermit namens der Kommission thue.

Vizepräsident Dr. Graf (Elberfeld): Das Wort hat der Abgeordnete v. Schenckendorff.

Abgeordneter von Schenckendorff: Meine Herren, ich will auf die Sache selbst heute nicht eingehen, da wir uns bereits im vorigen Jahre eingehend darüber unterhalten haben; ich möchte heute nur meiner Freude und Zufriedenheit darüber Ausdruck geben, dass die Königliche Staatsregierung dem Antrage, welcher im vorigen Jahre gestellt war, Folge gegeben hat. Ich erkenne darin vor allen Dingen die Anerkennung des Prinzips, und die Staatsregierung sagt damit: überall da, wo freiwillige Bestrebungen, sei es von Vereinen, sei es von Gemeinden, sei es von Privaten, aufgenommen werden, ist die Staatsregierung angesichts des guten und nützlichen Zwecks und der erziehlichen und volkswirtschaft-

lichen Tragweite bereit, auch ihrerseits die Sache zu unterstützen und zu fördern. In bin der Meinung, dass eine Einführung des Unterrichts in den Volksschulen, welcher Befürchtung in der Budgetkommission Ausdruck gegeben wurde — ich wohnte der Sitzung selber bei —, so weit abliegt, dass von einer solchen Befürchtung, wie die Herren es nannten, gar nicht die Rede sein kann. Wir lassen uns mit einer vollständig freien Entwickelung neben der Schule genügen und überlassen das weitere der Zukunft. Die Sache soll sich aus sich selbst heraus entwickeln, ohne allen Zwang. Ich möchte nur die Bitte aussprechen, dass die Staatsregierung da, wo die Gemeinden freiwillig sagen: wir wollen einen ganz fakultativen Unterricht für die und die Klassen oder Schulen haben, wo jeder Schüler also sich frei beteiligen kann, da möchte ich die Königliche Staatsregierung bitten, in solchen Fällen ihre Zustimmung zu erteilen. So werden wir mit der Zeit reiche Erfahrungen sammeln.

Meine Herren, diese 10,000 Mark sind ja allerdings, wenn man die Vorgänge kennt, für die Förderung der Bewegung eigentlich nur 5000 Mark. Der deutsche Verein für Knabenhandarbeit hatte bereits früher mehrere Jahre hindurch von dem Reich 5000 Mark erhalten; das Reich sagte aber im 6. Jahre der Gewährung, dass hier fördernd einzugreifen Sache der Landesunterrichtsverwaltung sei. Darauf sind wir an den Staat gegangen und indem wir 10,000 Mark erhalten, erhalten wir 5000 Mark wieder, die uns verloren gegangen waren, und neu dazu 5000 Mark.

Nun möchte ich noch eins hervorheben. Wir haben bei Förderung der Sache eine tiefer gehende wirtschaftliche Wirksamkeit der Sache in wirtschaftlich schwachen Landesteilen im Auge gehabt. Wir haben hier gedacht an die Eifel, das Eichsfeld, die Weberdistrikte in Neurode und Glatz u. s. w. Die Richtigkeit eines solchen Vorgehens mit Arbeitsschulen in diesen Landesteilen findet von allen Faktoren, die einen Einblick in diese Verhältnisse haben, ungeteilte Würdigung. So stehen die Handelskammern dieser Kreise, zahlreiche Gemeinden und Vereine, die sich für solchen Zweck gebildet haben, dieser Sache fördernd gegenüber; sie sagen in den Weberdistrikten: wir können die bestehende Webernot, besonders das starre Festhalten am Beruf, besonders dadurch beseitigen, wenn wir eine Weckung des Interesses nach einer gewerblichen Richtung hin hervorbringen. Nun sind die hier eingestellten Mittel zweifellos für diese Richtung nicht bewilligt, sie

sind vielmehr zur Förderung der Bestrebungen im allgemeinen gegeben. Aber ich glaube, dass die Leitung der ganzen Bewegung in Deutschland doch auch diese Richtung nach Kräften mit fördern wird. Ich möchte die Königliche Staatsregierung bitten, diese Bestrebungen auch weiterhin freundlich wohlwollend zu verfolgen und zu fördern und, wenn die Finanzlage eine günstigere sein wird, auch mit reicheren Mitteln einzutreten. (Widerspruch rechts.) — Herr Graf Limburg-Stirum und Herr v. Buch, ich habe die feste Überzeugung, wenn die Erkenntnis von der Tragweite dieser Bestrebungen so weiter um sich greift, wie seither, — seien Sie versichert, es kommt ganz von selbst, und auch Ihre Zustimmung wird uns dann nicht fehlen. (Sehr richtig! links.) Das ist meine Überzeugung. Wir wollen hier nichts erzwingen, nach keiner Richtung; die Sache entwickelt sich ganz von selbst. Die Sache ist so gut, sie steht auf so gesunden Füssen, dass sie eines Zwanges gar nicht bedarf. Damit werden doch hoffentlich auch die Herren von der rechten Seite des Hauses sich einverstanden erklären können, denn in der Sache selbst haben ja die Herren in ihrer Mehrheit im vorigen Jahr auch für meinen Antrag gestimmt.

Fortsetzung folgt.

Mitteilungen.

Enseignement professionnel. Vers la fin du mois courant paraîtra le premier numéro d'une revue mensuelle intitulée: *Revue suisse de l'enseignement professionnel.* Cette revue, destinée aux membres du corps enseignant, et surtout aux maîtres d'écoles professionnelles, se composera de deux parties: d'abord une partie théorique où des rédacteurs distingués, choisis parmi les meilleurs maîtres des écoles professionnelles suisses, exposeront la méthodologie de l'enseignement professionnel, dessin et autres branches. La deuxième partie sera consacrée aux nouvelles se rapportant à l'enseignement professionnel en Suisse et au dehors; cette revue sera richement illustrée; cependant, le prix d'abonnement (fr. 2 d'ici au 31 décembre prochain) est à la portée des bourses les plus modestes.

Nous recommandons vivement cette revue à nos lecteurs. Au moment où l'on parle tant d'enseignement professionnel, il ne sera pas superflu à chaque membre du corps enseignant, de se familiariser avec les principes de cette nouvelle pédagogie.

Adresser les demandes d'abonnement à la *Direction du Musée industriel Fribourg.*